Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 606. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 28. December 1878.**

Deutschland.

Berlin, 27. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Staatsminister und Staatssecretär des Auswärtigen Amts, v. Bülow, das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub; dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich griechischen Hofe, v. Radowitz, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Legations-Secretär Grafen Herbert v. Bismarck-Schönhausen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Legations-Secretär v. Bülow den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Director des Kaiserlichen statistischen Amts Dr. Becker und den Director des Kaiserlichen Gesundheits-Amtes Dr. Struck zu Geheimen Ober-Regierungsräthen, und die ersten Vorstands-Beamten der Reichsbankstellen zu Essen und Halle a. S., die Bank-Rendanten Bungard und Bielefeld zu Bank-Directoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt.

Dem bisherigen amerikanischen Vice-Handels-Agenten Wilhelm Otto Fränkel in Breslau ist Namens des Reiches das Exequatur als Vice-Consul der Vereinigten Staaten von Amerika daselbst ertheilt worden.

Bei der Reichsbank sind ernannt worden: der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle zu Essen, Buchhalter v. Rappard zum Bankrendanten, die Buchhalter Pannenberg in Nürnberg, Ephraim-Dreßler in Essen, die Buchhalterei-Assistenten Gentzen und Eichmann in Berlin und Stech in Hamburg zu Bank-Kassirern, der Buchhalterei-Assistent Rüdiger in Berlin zum Bank-Buchhalter.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Registrator Sommer im Justizministerium den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Ihre Majestät die Königin hat dem Kaufmann Leopold Mayer zu Heidelberg das Prädicat eines Hoflieferanten Allerhöchstderselben verliehen.

Die Kataster-Controleure Henckel zu Altenkirchen, Ochs zu Adenau, Fischer zu Lutzerath und Breul zu Asbach sind zu Steuer-Inspectoren ernannt. — Die Oberförster-Candidaten Todt und Baumann sind zu Oberförstern ernannt und ersterem die durch Versetzung des Oberförsters Göbel erledigte Oberförsterstelle zu Aue (Oberförsterei Wannfried) im Regierungsbezirk Kassel, letzterem die durch Pensionirung des Oberförsters Neuenhagen erledigte Oberförsterstelle zu Strupbach im Reg.-Bez. Wiesbaden übertragen worden. — Der königl. Baurath Emil Treuhaupt zu Gumbinnen ist nach Frankfurt a. O. versetzt und demselben die vacante Wasserbauinspectorstelle dortselbst übertragen worden. Der königl. Kreis-Baumeister Friedrich Carl Adolf Kischke in Sensburg ist zum königlichen Bauinspector ernannt und demselben die Bauinspectorstelle zu Gumbinnen verliehen worden. Dem königl. Kreisbaumeister Adolf Ruhnau ist die Kreisbaumeisterstelle zu Sensburg in Ostpreußen verliehen worden. — Dem Oberlehrer Dr. Heinrich Anton Schnorbusch an dem Gymnasium zu Münster und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Schleswig, Heinrich Volbehr, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. An der Präparandenanstalt zu Plathe ist der commissarische Lehrer Carl Wille als zweiter Lehrer angestellt worden.

Berlin, 27. Decbr. [Beide Kaiserliche Majestäten] wohnten am ersten Weihnachtsfeiertage dem Gottesdienst im Dome uns am zweiten Feiertage dem in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Am ersten Feiertage fand ein Familiendiner bei den Kaiserlichen Majestäten statt. Heute empfingen Allerhöchstdieselben den Besuch Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Alexis von Rußland und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Arnulph von Baiern. Beide Hohen Gäste dinirten bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais.

[Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute ferner den Polizei-Präsidenten von Madai und den General-Adjutanten, General-Lieutenant von Stiehle, nahm demnächst in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen entgegen und empfing hierauf den Obersten von Haugwitz, Commandeur des Kadetten-Corps, sowie den Obersten Luft, Commandeur der Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Später nahm Se. Majestät einen kurzen Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski entgegen. Nach einer Spazierfahrt hörte Se. Majestät noch den Vortrag des Staatsministers von Bülow.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte am ersten Weihnachtsfeiertage mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm dem Gottesdienst im Dome bei.

[Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin] begab Sich am ersten Feiertage mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe Vormittags um 10 Uhr nach Potsdam und von dort zum Gottesdienst nach der Kirche in Bornstedt. Demnächst bescheerte Höchstdieselbe den Gutsleuten und Kindern des dortiges Gutes und kehrte um 2½ Uhr nach Berlin zurück.

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz begab Sich mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm um 4 Uhr zum Diner zu Ihren Majestäten.

Gestern Mittag empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Hofmarschall a. D. von St. Paul. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 27. Decbr. [Zusammensetzung der Zolltarifs-Commission. — Berufung von Commissionen im Januar. — Die Bedeutung der Baumwoll-Enquete. — Telegraphischer Verkehr mit Großbritannien. — Weltpostverein.] Die Mitglieder der Zolltarifs-Commission sind folgende Königl. Würtembergischer Staatsminister a. D. v. Varnbühler, Vorsitzender; Kais. Geh. Reg.-Rath und vortragender Rath in der Reichskanzlei Thiedemann; Kais. Geh. Reg.-Rath und vortragender Rath im Reichskanzleramte Burchard; Königl. preuß. Geh. Reg.-Rath und vortragender Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Rother; Königl. preuß. Geh. Ober-Finanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium Jähnigen; Königl. bair. Ober-Zollrath Frantz; Königlich bairischer Regierungsrath Hermann; Königlich sächsischer Geheimer Finanzrath Zenker; Königlich würtembergischer Ober-Regierungsrath, Collegial-Mitglied der Centralstelle für Gewerbe und Handel Lutz; Großherzogl. badischer Ministerialrath Lepique; Großherzogl. hessischer Steuerrath Ruckelshausen; Großherzogl. mecklenb.-schwerinsch. Ober-Zolldirector Oldenburg; Großherzogl. sächsischer Geh. Finanzrath Dr. Hurwart. Die Zolltarif-Reform-Commission wird am 3. Januar 1879 im Reichskanzleramt zusammentreten. Ausstehend sind noch die Ernennungen zweier Commissionsmitglieder, des Einen seitens des preußischen Handelsministeriums, und eines zweiten seitens der Hansestädte. — Außer der oben erwähnten Berufung der Zolltarifs-Commission denkt die Reichsverwaltung daran, noch folgende Commissionen im Laufe des Januar zu berufen: Am 7. eine Commission in Sachen der Aversenfrage der Hansestädte Hamburg und Bremen; am 13. eine Commission von Sachverständigen, zur Prüfung der Frage, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Glasfabriken; am 17. eine Commission zur Prüfung der Frage betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- und Hammerwerken. Für die ebenfalls im Januar zusammentretende Commission zur Prüfung der Frage betreffend die Verwendung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken, ist noch kein Termin bestimmt und ebenso sind die Mitglieder noch nicht ernannt. — Officiös wird geschrieben: Das „Deutsche Montagsblatt" behauptet, auf den Abschluß der Baumwoll- und Eisen-Enquete sei bei den bevorstehenden Arbeiten über die Zolltarifreform keine Rücksicht zu nehmen, da die betreffenden Fragen den Zolltarif nicht berührten. Es wäre überflüssig, auf das Unverständige dieser Angabe hinzuweisen, wenn sie von dem genannten Blatte allein aufgestellt wäre; da sie aber in verschiedenen anderen Blättern Aufnahme gefunden hat, so ist es wohl nothwendig, auf die Verkehrtheit dieser Ansicht hinzuweisen. Es ist schwer zu verstehen, wie Jemand auf den Einfall kommen kann, daß die Frage der Baumwoll- und Eisenzölle nichts mit dem Zolltarif zu thun habe. — Behufs anderweiter Regelung der telegraphischen Verbindung mit Großbritannien und Irland ist am 11. November in Berlin ein neues Telegraphen-Uebereinkommen abgeschlossen worden; dasselbe hat jetzt die vorbehaltene Genehmigung erhalten. Es beruht auf folgenden Grundsätzen: Einführung der Einheitstaxe, Einführung des reinen Worttarifs ohne Einführung einer Grundtaxe. Das Uebereinkommen tritt am 1. Januar in Kraft. — Am 1. Januar treten dem Allgemeinen Postverein bei: New-Foundland, die britischen Colonieen an der Westküste von Afrika, die Falkland-Inseln und British Honduras.

= **Berlin**, 27. Dec. [Die süddeutschen Finanzminister und die Heidelberger Conferenzen. — Der Bundesrath und die Enqueten. — Dr. Falk.] Im Laufe des künftigen Monats werden die Chefs der Finanzverwaltung der süddeutschen Staaten mit Bestimmtheit hier zur Theilnahme an den Bundesraths-Verhandlungen hier erwartet. Eine erneute Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Heidelberger Conferenz in Berlin, welche beabsichtigt war, scheint aufgegeben. Ueberhaupt geht man vielfach von der Annahme aus, daß die Heidelberger Conferenzen resultatlos verlaufen seien, es würde sonst das bekannte Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath in den meistbetheiligten oder doch mindestens zunächst stehenden Kreisen nicht so überraschend gewirkt haben, als es der Fall war. Mit Bestimmtheit sind abgesehen von den organischen Reformplänen Vorschläge auf Erhöhung einzelner Steuern in der nächsten Reichstags-Session zu erwarten und es heißt, es werde dem Bundesrathe in nicht allzu ferner Zeit ein Tabaksteuergesetz zugehen, welches sich ungefähr in demselben Geleise bewegt, wie die letzte abgelehnte Vorlage, während man andrerseits behauptet, es solle jetzt gänzlich von der Tabaksteuer abgesehen werden, um der Regierung bezüglich des Tabaksmonopols völlig freie Hand zu lassen. Bezüglich des letzteren wird man die Regierung nöthigen, sich deutlich über ihre Absichten auszusprechen, falls sie es nicht vorziehen sollte, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Die Tabaks-Enquête-Commission hat übrigens der Erwartung, daß sie einen selbstständigen Gesetzvorschlag machen würde, nicht entsprechen können, da die Zeit zum Abschluß drängte und die General-Enquête-Commission bereits vor der Thüre stand. Uebrigens wird der Bundesrath gleich nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten an die Prüfung des überaus umfassenden Berichts der Tabaks-Enquête-Commission herantreten. — Die Enquête über die Spiritusfrage wird in den nächsten vierzehn Tagen ihren Anfang nehmen. Inzwischen haben sich die zustehenden Ausschüße des Bundesraths vor Kurzem bereits mit dem vor geraumer Zeit gestellten Antrage Mecklenburgs auf Einführung einer Fabrikatsteuer für Spiritus beschäftigt und den Antrag abgelehnt; es ist damit aber die Frage noch nicht abgeschlossen und es sollen anderweite Anträge, welche sich auf die Spiritusfrage beziehen, bereits in der Vorberathung sich befinden. — Ueber den Stand der Frage des Rücktritts oder des Verbleibens des Cultusministers Dr. Falk auf seinem Posten können wir heute in verbürgter Weise folgende Mittheilungen machen. Zunächst wird jetzt bekannt, daß die Gründe, welche den Minister im Frühjahr bewogen haben, seine Entlassung einzureichen, keineswegs ausschließlich in Personalfragen zu suchen waren. Die letzteren, welche damals Vorlagen, sind jetzt erheblich reducirt und zum Theil im Sinne der vom Minister Falk gestellten Forderungen erledigt worden. Ueber den Rest und einige Fragen von sachlicher Bedeutung bleibt eine Verständigung noch zu erzielen. Diese Angelegenheit ist nunmehr in den Geschäftsweg übergeleitet. Inzwischen sind die Freunde des Ministers und andere ihm nahestehende Personen unablässig eifrig bemüht, unter Hinweis auf viele weittragende Aufgaben, deren Lösung der Minister übernommen und welche durch seinen Rücktritt in ganz unberechenbarer Weise in Frage gestellt wären, ihn auf seinem Posten zu erhalten. Im Augenblicke scheint es, daß diese Vorstellungen einen größeren Einfluß auf den Minister gewonnen haben, als andere Rücksichten, welche ihn zur Abgabe seines Portefeuilles bestimmt hatten. So viel steht jedenfalls fest, daß das jüngste Auftreten des Ministers im Abgeordnetenhause die vollste Zustimmung sowohl des Reichskanzlers als der höheren Stelle gefunden hatte und der Minister darüber nicht in Zweifel gelassen worden ist. Die Entscheidung der ganzen Frage wird sich nicht lange verzögern.

[Ueber den Unfall des Kronprinzen,] der bereits telegraphisch gemeldet worden, schreibt der „R.-A.": Vorgestern (25. ds.) Nachmittag, als Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz von einer im offenen Wagen unternommenen Spazierfahrt zurückkehrte, konnte der Kutscher die in scharfer Gangart die Rampe des kronprinzlichen Palais heraufeilenden Pferde nicht zum Stehen bringen, vielmehr stürmten dieselben die Rampe hinunter und bogen vor der königl. Commandantur in die Niederlagstraße ein. Bei der scharfen Wendung wurden Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz, der Höchstdenselben begleitende diensthuende persönliche Adjutant, Rittmeister Freiherr von Nyvenheim, sowie der Jäger und der Kutscher aus dem Wagen geschleudert. Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat bei dem Unfall keinerlei Verletzung davongetragen und begab sich zu Fuß nach dem Palais. Ebenso sind die übrigen Insassen unverletzt geblieben.

Die „Nat.-Ztg." bringt folgenden Bericht über den Unfall, der in einigen, minder erheblichen Punkten von der officiösen Darstellung abweicht: Bei der Rückkehr von der Spazierfahrt konnte nämlich der Kutscher nach der Hinauffahrt auf die Rampe vor dem Palais die Pferde oben nicht anhalten, dieselben liefen vielmehr an der anderen Seite wieder hinunter und wären durchgegangen, wenn der Kutscher sie nicht mit aller Kraft nach rechts in die Niederlagstraße gelenkt hätte. Durch das übermäßig starke Pariren fiel jedoch der Wagen auf die linke Seite. Mit Hülfe des promenirenden Publikums wurde der Wagen sofort wieder emporgehoben, der Kronprinz entstieg demselben und begab sich zu Fuß in das Palais, ohne irgend welche Verletzungen davon getragen zu haben. Der in der Begleitung befindliche Adjutant, sowie der Jäger trugen einige Contusionen davon.

[Verbote auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 21. October 1878.] Der Gesangverein „Teutonia" in Breslau. Nr. 44 des im Verlage von A. Ihrlinger und Genossen zu Budapest erscheinenden social-ökonomischen Volksblatts „Arbeiter-Wochen-Chronik", vom 3. November d. J., sowie die Nr. 49 und 50 des im Verlage von Stephan Kohl und Genossen zu Wien erscheinenden Central-Organs der socialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs „der Socialist" vom 3. und 7. November d. J. Die im Verlag von J. H. Born zu Elberfeld erschienene, von C. Klein entworfene Lithographie „Bundeslied der deutschen Social-Demokratie". Die nicht periodische Druckschrift: „Ein Mahnruf an die landwirthschaftliche Bevölkerung" von Joh. Most, im Selbstverlage des Verfassers. Die im Verlage von A. Schierwater in Hamburg erschienenen Lieder: „Vorwärts heißt die Lösung", „Eine feste Burg ist unser Bund", „Vorwärts heißt die Lösung", „Freiheitslied", „Sieg und Freiheit", „Treu bis in den Tod", „Patriotenlied", „Parteilied", „Harfenmädchen".

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 23. Decbr. [Eisenbahn-Unglück. — Manöver. — Leipzig-Dresdener Prioritäten. — Correctionshäuser. — Fortbildungsschulstrafen.] Auf der Dresden-Görlitzer Bahn sind an einem einzigen Tage, am Freitage, zwei Bahnwärter von Zügen überfahren und getödtet. Der eine verunglückte in der letzten Stunde seiner 16stündigen Dienstzeit Morgens 4 Uhr 50 Minuten bei Görlitz, der andere, ein Hilfsbahnwärter, in der Nähe von Seitschen bei Bautzen. — Nach einer Mittheilung aus Herrnhut soll im nächsten Herbste zwischen Löbau und Herrnhut das sächsische Armeecorps seine Manöver abhalten und zwar in den letzten Tagen unter Betheiligung einer baierischen und einer preußischen Division. — Bei dem letzten Manöver war es bekanntlich in Hainichen zu einer großartigen Schlägerei zwischen Ulanen und Infanteristen des sächsischen Armeecorps gekommen, die auch in der französischen Presse besprochen wurde. Der Urheber dieser Schlägerei, ein Ulan, der sich dem diensthabenden Unteroffizier widersetzt und dadurch die Veranlassung zu dem immerhin unangenehmen Vorgange gegeben hat, ist, wie jetzt verlautet, zu acht Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Die drei sächsischen Postbeamten, welche bei dem Postraube bei Edle-Krone so wenig — Geistesgegenwart bewiesen haben, sind vom Postfahrdienste entbunden und nach Dresden an die Gepäck-Ausgabe versetzt. Jede Hoffnung, den kecken Räuber zu entdecken, scheint aufgegeben zu sein. — Von den 5,880,000 Mark, welche von der 5proc. Prioritäts-Anleihe der vormaligen Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie noch nicht ausgeloost waren, sind innerhalb der festgesetzten Frist 4,011,300 Mark durch Abstempelung in 4proc. Staatspapiere umgewandelt, d. h. reichlich 68 pCt. Dies Resultat muß als ein günstiges bezeichnet werden. — Das sächsische Ministerium des Innern hat dem Vernehmen nach die Polizeibehörden darauf hinweisen lassen, daß es sich zur Bekämpfung des Vagabundenthums empfehlen dürfte, die Correctionsanstalten mehr als bisher zu benutzen. — Die Klagen über die Disciplinlosigkeit mancher Fortbildungsschüler bilden in Sachsen, wo der Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch ist, eine stehende Rubrik. Neuerlich hat man in Zittau zu einem Strafmittel gegen anhaltend widerspenstige Fortbildungsschüler gegriffen, das jedenfalls empfindlich ist, nämlich zur Einsperrung der Uebelthäter während der drei Weihnachtstage.

Oesterreich.

Wien, 27. Dec. [Attentatsgerüchte.] Das „N. W. Tgbl." laßt sich aus Pest folgende Allarmnachricht melden: „Aus Gödöllö, wo der Kaiser und die Kaiserin schon seit einiger Zeit weilen, circulirten hier seit mehreren Tagen Attentatsgerüchte. Der nunmehr erhobene Thatbestand ist der Folgende: Aus Budapest kam ein höherer Beamter der Staatspolizei nach Gödöllö, und es wurden ihm und dem dortigen Pandurencommissär mit seinen Leuten die Wachtstube im königl. Schloß angewiesen. Sie bewachen jetzt scharf die Umgebung des Schlosses. Der Oberbeamte der Polizei erhielt zwölf zu diesem Zwecke aus Wien berufene Burggendarmen zu seiner Disposition. Die Aufmerksamkeit des Wachtpersonals gilt, wie aus guter Quelle verlautet, einem Maler, auf welchen auch der Minister des Innern in einem Circulär an die Landesmunicipien hinweist und der eines Anschlages verdächtig erscheint. Der verdächtige Fremde ist ein Sachse, von schlankem Wuchse, mit blondem Haare und mit einem Spitzbart. Der Fremde, nach welchem gefahndet wird, trieb sich in Hatvan, Gyöngyös, dann auch in Gödöllö einige Zeit herum. Seither ging seine Spur verloren."

Italien.

Rom, 22. Decbr. [Ueber die früheren Lebensverhältnisse einiger der neuen Minister] theilt man den „H. N." Folgendes mit: Der neue Kriegsminister, Generallieutenant Graf Maze de la Roche hat sich gleich seinem Vorgänger im Amte Bonelli grundsätzlich nie mit Politik beschäftigt. Er genießt den Ruf eines tüchtigen Heerführers und befehligte unter dem General Cadorna eine Division, als die Armee am 20. September 1870 in Rom einzog. Der König hat ihn zum Senator ernannt. Der Marineminister Niccolo Ferracini, Deputirter des sardinischen Wahlkreises Mahomer, ist ein schon bejahrter Advocat, der immer der Linken angehörte. Er kennt die See und die Marine nur aus den vielen Reisen, die er von seiner heimathlichen Insel nach dem Continent gemacht, hegt aber besondere Zuneigung für das Marinewesen. Drei seiner Söhne dienen als Offiziere in der Flotte. Im übrigen ist er als ein durchaus ehrenwerther Mann bekannt, der aber schon zu alt ist, um ersprießliche Dienste leisten zu können. — Der Finanzminister Magliani war in jüngeren Jahren Staats-Procurator der Regierung des Bourbonenkönigs in Neapel, ward später Rath am italienischen Oberrechnungshofe, und zuletzt dessen Vicepräsident. Er steht nicht in dem Rufe, sehr liberal zu sein und hat sich beim Publikum durch die Erhöhung der Cigarrenpreise mißliebig gemacht. Der Siegelbewahrer Tajani war Ober-Procurator in Palermo, zur Zeit als General Medici Präfect dieser Provinz war. Er ist ein Neapolitaner und intimer Freund Crispi's, wird daher von den Gegnern desselben nicht minder gehaßt als dieser. Der Ackerbau-

nister Majorano Calatabiano und Mezzanotte, der Bautenminister, sind ebenfalls Südländer, haben ihre Carrieren als Advocaten begonnen und in der Kammer immer auf den Bänken der Linken gesessen.

[Der Prozeß Passamante's,] welcher am 17. v. Mts. das Attentat auf den König von Italien verübte, soll am 28. December seinen Anfang nehmen. Es scheint indessen, als wolle der ihm von Amtswegen zum Vertheidiger bestellte Advocat Tarantini beim Cassationshofe einen Recurs einbringen und die Einrede der Incompetenz des Assisenhofes, den Königsmörder abzuurtheilen, erheben.

[Vom Hofe.] Dem „Paris-Journal" wird geschrieben, daß die Königin Margarethe eben anfängt, sich in gesegneten Umständen zu befinden. Der König Humbert hat bekanntlich nur ein Kind, den Prinzen von Neapel, Victor Emanuel Ferdinand, geboren den 11ten November 1869. Dieser einzige Sohn ist von äußerst schwacher Gesundheit und sogar mit einem körperlichen Gebrechen behaftet. Die Anhänger des Hauses Savoyen knüpfen daher an die bei der Königin aufgetretenen Symptome besonders freudige Hoffnungen.

Großbritannien.

A.C. **London,** 25. Decbr. [Der englisch-afghanische Krieg.] Dem „Daily-Telegraph" wird aus Quetta unterm 23. d. berichtet:

Der Emir hat unter dem Druck der Volksaufregung, die dadurch hervorgerufen worden, daß er sein Land in einen ungleichen und unerwünschten Krieg gestürzt, indem er ein Bündniß mit England einer russischen Allianz opferte, seine Familie und seinen Schatz nach Balkh gesandt, Jacub Khan in Freiheit gesetzt, und die als Geißeln für seinen Sohn haftenden Ghilzai-Häuptlinge in ihre Heimath entlassen. — Man glaubt jetzt, daß der Emir, da keine Aussicht auf russische Hilfe vorhanden ist, sich dem Vicekönig auf Gnade oder Ungnade ergeben wird. — Mir Afzul, der Schwiegervater Schir Ali's, der in Kandahar commandirt, hat dem Emir auf dessen Anfrage offen erklärt, daß ohne fremde Hilfe jeder Widerstand gegen die britischen Streitkräfte vergeblich sein würde und daß er selbst den Khojeck-Paß nicht vertheidigen könnte.

Aus Kurum wird der „Times" unterm 22. d. berichtet:

Die Telegraphendrähte werden beständig zerschnitten und große Stücke derselben geraubt. General Roberts ritt gestern nach Suddar und untersuchte den Fall eines dortigen Mollah's, der gegen die britische Herrschaft predigte und die Einwohner aufwiegelte, die Telegraphendrähte zu zerschneiden und auf die Signalisten zu feuern. Die Schuld des Mollah's ist klar erwiesen, aber da er entkam, wurden sein Haus und Eigenthum zerstört. Man hofft, diese strenge Maßregel werde eine gute Wirkung haben. Unter den Stämmen in der Nähe herrscht Ruhe. Der Haupttheil der Mangals läugnet jede Betheiligung an dem Angriff auf unsere Nachhut am 13. d. Der General begiebt sich Anfangs Januar nach Khosil.

Der Special-Correspondent des „Standard" bei der Colonne des Generals Stewart berichtet aus „Quetta unterm 24. d.:

Es sind hier Friedensgerüchte in Umlauf, aber die Vorbereitungen für den Feldzug werden nichtsdestoweniger mit großer Energie fortgesetzt. Die halbe Division des Generals Stewart steht bereits in Abdullah Khan Ki Killah am Fuße des Kojak-Passes. Kameele können den Kojak nicht überschreiten, da der Weg aufwärts auf einer Strecke von drei Meilen mit Eis bedeckt ist. Es ist deshalb großer Begehr nach Mauleseln, die man zur Bergersteigung für geeigneter erachtet. Inzwischen erforschen die Sappeure die Gegend, um wo möglich eine andere Route zu entdecken, durch welche diese Ersteigung vermieden werden könnte. Wie ich erfahre, ist hierzu einige Aussicht auf Erfolg. Es ist nunmehr genau ermitelt, daß sich zwischen hier und Kandahar keine feindlichen Truppen befinden, so daß, wenn keine Truppen von Kabul kommen, wir nur mit den natürlichen Hindernissen zu kämpfen haben werden.

A. A. C. **London,** 23. Decbr. [Nothstand. — Strike.] In Manchester nimmt die Noth ernste Dimensionen an. Nahe an 10,000 Fabrikarbeiter sind ohne Arbeit, ohne Nahrungsmittel oder Feuerung. Der strenge Frost hat der Zahl noch über 2000 Feldarbeiter hinzugefügt. In Blackburne gestaltet sich das Elend unter der arbeitenden Bevölkerung mit jedem Tage fürchterlicher. Gelernte Handwerker sind glücklich, wenn sie durch grobe Arbeit einige Pence per Tag verdienen können. Aus Birmingham, Sheffield, Stockton, Stoke-upon-Trent, Southport, Wolverhampton, Salford, Glasgow, Edinburgh, Cambridge, Burslem, Brighton, Monmouth und thatsächlich aus fast jedem Theile des Landes liegen Nothstandsberichte vor. Tausende von Handwerkern und Tagelöhnern sind durch die Handelsstockung und den strengen Winter beschäftigungslos geworden, und die Armenkassen sowie die Privat-Wohlthätigkeit sind kaum im Stande, das vorherrschende Elend nur einigermaßen zu lindern. — In den Kohlengrubendistricten von Süd- und West-Yorkshire und Nord-Derbyshire droht einer der großartigsten Strikes einzutreten, die je bekannt sind. In Folge der Geschäftsstockung hatten die dortigen Kohlengrubenbesitzer den Beschluß gefaßt, die Löhne ihrer Arbeiter 10 pCt. herabzusetzen. Die Arbeiter sind indessen entschlossen, dieser Maßregel den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Sollte es zu einem Strike kommen, so werden mit einem Schlage ca. 100,000 Personen die Arbeit einstellen.

Belgien.

Brüssel, 20. Decbr. [Zum Unterrichtswesen] schreibt man der „N.-Z.": Wie mir aus bester Quelle versichert wird, soll das neue Unterrichtsgesetz während der Weihnachtsferien an die Mitglieder der zweiten Kammer vertheilt werden. Wenigstens ist dasselbe fast vollständig ausgearbeitet. Der Religionsunterricht soll dem Lehrer nicht anvertraut werden, sondern vollständig von dem Lehrplane verschwinden und der Kirche überlassen werden. Nur scheint die Frage, ob das Schulgebäude außerhalb der Lehrstunden zur Ertheilung des Religionsunterrichts zur Verfügung des Clerus gestellt werden soll, bis jetzt noch eine offene zu sein. Ebenso sollen noch die Uebergangsbestimmungen der Feststellung bedürfen. Dagegen ist die Ausübung irgend welcher Aufsicht über die öffentlichen Schulen seitens des Clerus demselben vollständig entzogen. — Eine vor einigen Tagen in den Amtsblättern erschienene Entscheidung des Unterrichtsministers macht in der clericalen Tagespresse nicht wenig böses Blut. Der Vorstand der Gemeinde Villers-l'Eveque und der dortige Clerus hatten nämlich ein pfiffiges Mittel erdacht, um die dortige öffentliche Schule einem Frauenkloster zu überliefern. Der Ortspfarrer wollte nämlich einen Theil seiner Wohnung zur Einrichtung der Schule unentgeltlich zur Verfügung der Gemeinde stellen und selbst erlauben, daß der Unterricht von einer oder mehreren Schwestern des benachbarten Klosters ertheilt würde. Nur verlangt der Pfarrer, die Gemeinde solle die Einrichtungskosten und das Gehalt der Lehrerinnen bestreiten. Der Unterrichtsminister hob aber den Vertrag mit Recht auf, bevor derselbe zur Ausführung gelangt war.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 28. Decbr. [In Betreff der Verpflichtung der Hauseigenthümer zur Unterhaltung der Bürgersteige] hat das Ober-Tribunal in der Prozeßsache einer Stadtgemeinde wieder einen Kaufmann mittelst Erkenntnisses entschieden, daß der § 81, Titel 8, Theil I des Allgemeinen Landrechts den Hauseigenthümern allgemein die Verpflichtung auferlegt, die Bürgersteige vor ihren Grundstücken zu unterhalten, und daß seit Emanation des Allgem. Landrechts eine dem § 81 cit. entgegenstehende Observanz sich nicht hat bilden können, sowie daß die Polizeibehörden nach dem genannten Paragraphen befugt sind, über diese Unterhaltungspflicht im Wege der Polizei-Verordnung Bestimmungen zu erlassen. Mit Rücksicht auf diese Entscheidung haben die Herren Minister des Innern und für Handel, Gewerbe ꝛc. die entgegenstehenden Verfügungen vom 16. November 1873 und 6. März 1874 aufgehoben.

= [Polizeiliche Genehmigung zu Tanzvergnügen geschlossener Gesellschaften.] Ein Gastwirth hatte bei der Polizeibehörde die Genehmigung für die am folgenden Tage von einem Vereine in Aussicht genommene Abhaltung eines Balles in seinem Locale beantragt. Da die Polizeibehörde das Abhalten des Balles an diesem Tage nicht gestattete, erblickte der Vereinsvorstand hierin ein ungerechtfertigtes Verbot und erhob Klage. Obwohl die Polizeibehörde zugab, daß nach einer Verordnung aus dem Jahre 1833 geschlossene Gesellschaften zwar der zur Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten im Allgemeinen erforderlichen Erlaubniß nicht bedürften, aber den Einwand erhob, daß der klägerische Verein als geschlossene Geesllschaft nicht gelten könne, weil er Nichtmitglieder bei Bällen gegen Bezahlung zulasse und den Ball nicht in seinem Vereinslocal abhalten wollte, so erkannte das Verwaltungsgericht doch dem Vereine die Eigenschaft einer geschlossenen Gesellschaft zu und hob das polizeiliche Verbot als gesetzwidrig auf. — Das Ober-Verwaltungsgericht trat der Entscheidung des ersten Richters bei. Es wies neben der Verordnung von 1833 auch auf die noch mildere Bestimmung des ministeriellen Circular-Erlasses vom 26. November 1859 (Min.-Blatt d. i. Verw. pag. 339) hin und nahm an, daß der fragliche Verein den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft hätte, weil er zu seinen geselligen Vergnügungen ein besonderes Local besitze und durch besondere Statuten vereinigt sei. Allerdings treffe die Voraussetzung des Besitzes eines besonderen Locals nicht etwa schon dann zu, wenn das — sonst öffentliche — Local für die Zeit der einzelnen Vergnügungen ausschließlich dem Vereine überlassen wird. Dagegen sei dem Erforderniß dadurch genügt, daß für die regelmäßigen Versammlungen des Vereins ein feststehendes Local bestimmt ist. Wenn ausnahmsweise für besondere Vergnügungen ein anderes, wahrscheinlich größeres Local gemiethet worden ist, so habe der Verein den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft dadurch noch nicht verloren. Auch der Umstand, daß der Verein, wie nachgewiesen, jährlich einmal bei Maskenbällen Gäste gegen Eintrittsgeld zugelassen, sei nicht erheblich. Selbst wenn man in Betreff der Frage, inwieweit die Zulassung von Gästen den Charakter der Gesellschaft berührt, ein Zurückgehen auf die milderen Bestimmungen des Minist.-Erlasses vom 26. Novbr. 1859 ebenfalls ausschließen wolle, so sei diesen vereinzelten Ausnahmsfällen doch nicht die Bedeutung beizulegen, daß der Verein seine Eigenschaft als geschlossene Gesellschaft überhaupt verloren hat, es könnte vielmehr hierbei nur in Frage kommen, inwieweit etwa jenes Veranstalten von Maskenbällen strafbar war.

—n. **Breslau,** 25. Decbr. [Verein der israelitischen Lehrer in den Provinzen Schlesien und Posen.] Im kleinen Saale der „Gesellschaft der Freunde" versammelten sich heute um 11 Uhr etwa vierzig israelitische Lehrer aus den Provinzen Schlesien und Posen, um über die Begründung eines israelitischen Lehrer-Vereins für die beiden Nachbar-Provinzen zu berathen. Es ist das Verdienst der Herren Gymnasial-Lehrer Dr. Badt-Breslau und Prediger Dr. Cohn-Oels, zuerst auf die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Organisation hingewiesen zu haben. Im November c. forderten sie mittels Circulars zur heutigen Versammlung auf und stellten als Zweck des zu gründenden Vereins „die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des israelitischen Lehrerstandes hin. Herr Dr. Badt begrüßte die Erschienenen und theilte mit, daß der deutsch-israelitische Gemeinde-Bund in Leipzig diesem neuen Bestreben sein volles Interesse entgegenbringen und zum Ausdruck desselben das hiesige Mitglied seines Ausschusses Herrn Dr. Honigmann beauftragt habe. Der Letztere gab in kurzen Zügen ein Bild der vielseitigen Thätigkeit des Gemeinde-Bundes. Er betonte, daß derselbe es sich zur Aufgabe gemacht habe, das Gemeindeleben nach allen Seiten hin gleichmäßig zu pflegen, daß er sich jedoch principiell von jeder confessionellen Parteinahme strengstens fern halte. Er habe seit einer Reihe von Jahren seine Aufmerksamkeit auch den bereits bestehenden Lehrer-Pensions- resp. Wittwen- und Waisen-Kassen zugewendet und alle in gleicher Weise nach Maßgabe des Bedürfnißes und der vorhandenen Mittel unterstützt. Er begrüße mit Freuden auch dieses neue Unternehmen, und Redner meinte die begründete Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der Bund auch diesem Vereine event. seine Hilfe nicht versagen werde.

Nachdem Herr Rabbiner Dr. Joël die Wahl zum Vorsitzenden der Versammlung abgelehnt hatte, wurde Herr Dr. Samuelsohn zum Vorsitzenden, die Herren Dr. Badt und Dr. Cohn-Oels zu Beisitzern und Herr Dr. Brann zum Schriftführer gewählt. Nach längerer Debatte wurde auf den Vorschlag des Herrn Dr. Honigmann beschlossen, in der heutigen Versammlung nur die grundlegenden Principien für den zu gründenden Verein, nach dem von Herrn Dr. Badt vorgelegten Statuten-Entwurf zu discutiren, die Ausarbeitung des Statuts für die mit dem Vereine zu verbindende Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse, welche die größte Vorsicht erfordere, dem zu wählenden Vorstande zu überlassen. Nachdem sich darauf der Verein der israelitischen Lehrer in den Provinzen Schlesien und Posen constituirt hatte und sämmtliche Anwesende ihm beigetreten waren, wur die Grundzüge des Statuts unter mehrfacher Modification des vorgelegten Entwurfes wie folgt festgesetzt:

Der Zweck des Vereins ist: 1) die gegenseitige Förderung auf fachwissenschaftlichem Gebiete, 2) Wahrnehmung der Interessen der israel. Schule und des israel. Lehrerstandes, insbesondere durch Gründung einer Unterstützungskasse für israel. Lehrer, deren Wittwen und Waisen. Mitglied kann jeder Lehrer und jede Lehrerin jüdischen Glaubens werden, welche an einer von einer öffentlichen Schulbehörde oder von einer Synagogen-Gemeinde beaufsichtigten Lehranstalt Schlesiens oder Posens thätig sind. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mark, in vierteljährlichen Raten pränumerando zahlbar. In der alljährlich stattfindenden General-Versammlung erfolgt die Rechnungsablegung des Kassirers, gelangen Mittheilungen und Vorträge über den im § 1 (Zweck des Vereins) sub 1 und 2 bezeichneten Gegenstände zur Erörterung und wird die Wahl des Vorstandes für das folgende Jahr vorgenommen. Demnächst wird auf Antrag des Herrn Rabbiner Dr. Joël beschlossen: Die weiteren Bestimmungen des Statuts werden von dem heut zu wählenden Vorstand unter Mitwirkung des Delegirten des deutsch-israelitischen Gemeindebundes, Dr. Honigmann, festgestellt und der nächsten Generalversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt. Bis dahin tritt der verlesene Entwurf provisorisch in Kraft. Auf Grund dieses Entwurfes, dessen wesentliche Bestimmungen bereits wiedergegeben sind, besteht der Vorstand aus sieben Mitgliedern, von denen drei ihren Wohnsitz am Vorort (diesmal Breslau) haben müssen. Es wurden gewählt die Herren Dr. Samuelsohn, Dr. Badt, Dr. Brann-Breslau, Rabbiner Wassertrilling-Bojanowo, Prediger Blumenfeld-Schweidnitz, Prediger Dr. Cohn-Oels und Lehrer Herbst-Lissa (Posen). Dr. Cohn-Oels theilt mit, daß außer den Erschienenen noch etwa fünfzig Collegen ihren Beitritt sicher zugesagt hätten. Demnach zählt der Verein augenblicklich etwa 90 Mitglieder. Weitere Beitrittserklärungen sind an den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Brann (Neue Oderstr. 8c), zu richten. Nachdem der Vorsitzende dem deutsch-israelitischen Gemeinde-Bunde für das warme Interesse, welches er dem neuen Unternehmen entgegengebracht, und Herrn Dr. Honigmann persönlich für die thätige Mithilfe bei der Berathung des Statuts gedankt hatte, erhebt sich die Versammlung zu Ehren der Herren Einberufer. Schluß der Sitzung 3 Uhr.

= **Gr.-Strehlitz,** 27. Decbr. [Communales.] Aus dem in der letzten Stadtverordnetensitzung durch den Bürgermeister Gundrum vorgetragenen städtischen Verwaltungsberichte pro 1. October 1877/78 theilen wir mit, daß die im November cr. stattgefundene Personenstands-Aufnahme eine Bevölkerung von 3987 Personen, mithin gegen das Vorjahr eine Zunahme von 72 Personen ergeben hat. In den letzten 3 Jahren hat sich die Bevölkerung von 3754 auf 3987, also um 233 oder 6 pCt. vermehrt. Von den 3987 Personen bekennen sich zur kath. Religion 2914 oder 73 pCt., zur evang. Religion 584 oder 15 pCt. und zur jüdischen Religion 493 oder 13 pCt. Von der Bevölkerung sprechen nur deutsch 1551 oder 39 pCt., deutsch und polnisch 1956 oder 49 pCt. und nur polnisch 480 oder 12 pCt. — Zur Klassensteuer sind veranlagt 585 Personen in Höhe von 7968 M. Einkommensteuer zahlen 55 Personen mit 6156 Mark und auf jeden der 640 Steuerzahler kommt mithin durchschnittlich eine Steuer von 20 Mark und ein Einkommen von 1412 Mark. Die Gesammtsumme aller Steuern betrug 49,212 M. oder pro Kopf der Bevölkerung 12,34 M. — An Wohnhäusern sind vorhanden 221 und es kommen daher auf jedes derselben durchschnittlich 18 Personen. Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät sind 193 Besitzungen mit 863 Gebäuden in Höhe von 2,170,400 Mark versichert. — Schulkinder waren vorhanden 517 und zwar 252 Knaben und 265 Mädchen. Die Unterhaltungskosten der Schule betragen 14,727 Mark oder pro Kind 28,49 Mark.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Wie der „Nied. Anz." meldet, soll am 26. d. Abends der letzte Breslauer Eisenbahnzug ohnweit Steinau einen auf dem Bahnkörper befindlichen, mit zwei Pferden bespannten Wagen überfahren haben. Der Kutscher und die Pferde sollen unversehrt geblieben, dagegen ein in dem Wagen befindlich gewesener Mann getödtet worden sein.

+ Deutsch-Rasselwitz. Seit dem Morgen des 26. Decbr. herrscht hier ein orkanartiger Sturm aus Südwest, welcher von den Feldern nicht nur den noch vorhandenen Schnee, sondern sogar den Erdboden zusammenwirbelt. Der um 8 Uhr 42 Minuten früh von hier nach Neustadt abgefahrene Güterzug Nr. 465 blieb bereits bei der Bude Nr. 33 im Schnee stecken und mußte stückweise nach hier durch eine Rangirmaschine zurückgeholt werden, worauf der um 10 Uhr 16 Min. fällige Personenzug nach Frankenstein mit zwei Maschinen abgelassen wurde, aber sich ebenfalls so festrannte, daß es erst nach beinahe 3 Stunden mit Hilfe einer dritten nachgesandten Maschine gelang, die gerade recht zahlreichen, fast erstarrten Passagiere, von denen ein großer Theil auf der Rückreise von ihren Feiertagsbesuchen sich befand, wieder nach dem hiesigen Bahnhofe zurückzubringen. Da jede Arbeit bei dem Unwetter trotz der erheblichen Anzahl damit beschäftigter Leute vergeblich war, so war an Freimachung der Strecke nicht zu denken, vielmehr blieb auch noch gegen Abend der planmäßig von Cosel-Kandrzin abgegangene Personenzug Nr. 103 zwischen Twardawa und Ober-Glogau bei Bude Nr. 17 sitzen und mußte wieder nach Cosel-Kandrzin zurückgebracht werden, nachdem der Zug 180 nach Leobschütz vergeblich über eine Stunde gewartet hatte. Unsere Eisenbahnverbindung beschränkt sich also augenblicklich nur auf diese eine Linie und dürfte möglicherweise, wenn das Wetter in der bisherigen Heftigkeit anhält, auch dahin ebenfalls gefährdet sein, da an einzelnen Stellen der Strecke auch schon bedeutende Schneemassen angehäuft sein sollen. Bis jetzt verkehren die Züge auf der Route Ratibor-Jägerndorf noch regelmäßig, indeß ist die Strecke Jägerndorf-Ziegenhals der Mährisch-Schlesischen Centralbahn ebenfalls verschneit. Wie gewaltig der Sturm tobte, davon kann auch ein Passagier der Post von hier nach Hotzenplotz erzählen, welcher mit dem Postwagen nicht weniger als 5 Mal umgeworfen wurde und sich genöthigt sah, dem Schwager jedesmal beim Wiederaufrichten des Gefährtes zu helfen.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft. Sitzung der naturhistorischen Section am 30. October 1878.

Herr Prof. Grube theilte eine Erfahrung mit, die er an sich selbst über den Biß einer giftigen Spinne gemacht. Er war, nachdem er in der Umgegend des Riffelhauses und beim Besteigen des Gorner Grat und der Cima di Jazzi einige der Arachnoiden gesammelt, die für solche hochalpine Localitäten charakteristisch sind, nach Zermatt in die Waldregion zurückgekehrt und faud auf dem Wege zum Z'Muttgletscher an einigen Berberizensträuchern dichte weiße ovale, den Blättern anhaftende Gespinnste, an denen man sich durch Anfühlen von der Gegenwart des Verfertigers überzeugen konnte. Neugierig, seine Bekanntschaft zu machen, wollte er denselben aus einem der Gespinnste herausziehen, ward aber augenblicklich von den Freßzangen des Thieres am Daumen gefaßt nnd auf's schmerzhafteste, wie von einem Bienen- oder Wespenstich verwundet. Obwohl weder ein Bluttröpfchen hervortrat, noch auch mit der Loupe sich die Stelle der Verwundung erkennen ließ, entstand sogleich eine heftige Entzündung mit starker Geschwulst, die sich augenblicklich über das ganze Endglied verbreitete, 3 Tage in gleicher Stärke anhielt nnd erst sehr allmälig nachließ. Nach länger als einer Woche zeigte sich dann an der Bißstelle ein winziger gelblicher Fleck, verbunden mit Unempfindlichkeit in der nächsten Umgebung, und diese verlor sich erst nach etwa 14 Tagen nach der Verwundung. Die Spinne selbst ward sogleich in Sicherheit gebracht und erwies sich als ein großes Weibchen von Cheiracanthium nutrix, eine Spinne, die im Aussehen den Clubionen ähnelt und früher auch zu diesen gerechnet wurde. Diese Erfahrung ist, wenn auch wenig bekannt, doch nicht neu, sondern ein ähnlicher Fall von Dr. A. Forel berichtet, die Sache, auch von Dr. Simon in Paris bestätigt. Uebrigens wohnt diese Spinne ach bei uns in Schlesien, und geht noch weiter nach Norden hinauf, wie sie denn auch der V. in seinem Verzeichniß der Arachnoiden der russischen Ostseeprovinzen aufführt. Von unsern einheimischen Spinnen beißen zwar die Wasserspinnen (Argyroneta aquatica) und der viel größere Dolomedes fimbriatus, der sich im Röhricht aufhält und ansehnliche kugelrunde Cocons bildet, recht empfindlich, und letzterer bis auf's Blut, allein die Verwuudung zieht keine ähnliche Folgen nach sich, aber Cheiracanthium nutrix muß in der That zu den giftigen Thieren gerechnet werden. Die Beine sind von ansehnlicher Länge und hellgrün, der Rückenschild braun in's Grünliche spielend oder ganz grün, der Hinterleib ebenso oder bräunlich.

Herr Privatdocent Dr. Gabriel sprach über Kormusbildungen bei einigen Gregarinen.

Herr Dr. G. Joseph, Docent a. d. Universität, machte Mittheilungen über die in den Gewässern der Krainer Tropfsteinhöhlen einheimischen Räderthiere.

Die großen Schwierigkeiten, welche in den, noch gegenwärtig von Bächen durchströmten, Tropfsteingrotten, feinern zoologischen Untersuchungen sich entgegenstellen und die von der Oertlichkeit beanspruchten Leistungen in Biegsamkeit und Unempfindlichkeit des Körpers, sind der Grund, daß die mit unbewaffnetem Auge nicht wahrnehmbaren Bewohner der Grotten, wie minutiöse Formen von Krebsen und Würmern, Räderthiere, Infusorien und Wurzelfüßer bisher gänzlich unbekannt geblieben sind. Nachstehende und in spätern Vorträgen folgende Mittheilungen im Anschlusse an die bereits erfolgten Veröffentlichungen früherer Entdeckungen des Vortragenden sind bestrebt diese Lücke theilweise auszufüllen.

Obgleich in der ewigen Nacht der Grotten, 1. die Wirkung des Wechsels von Tag und Nacht und 2. der Einfluß, welchen die Jahreszeiten auf den Kreislauf des organischen Lebens auf der Oberwelt ausüben, einerseits durch steten Mangel des Lichts, andererseits durch nahezu gleichmäßige — im Winter nicht unter 5° R. sinkende, im Sommer nicht über 7° steigende — Temperatur des Wassers und der Luft fast ganz verwischt sind, so ist doch eine Zeit im Jahre, der Frühling, dessen belebender Hauch auch hier sich bemerklich macht.

Im März durchtoben die Bäche, auch diejenigen, welche sonst die Grotten lautlos durchfließen, bei vermehrtem Wasserzufluß letztere mit größerer Gewalt und schwemmen eine Masse thierischer und pflanzlicher Stoffe in deren innerste Räume, wo sich ihre langsame Zersetzung vollzieht. Auf demselben Wege gelangen auch wohlerhaltene pflanzliche Keime, Diatomeen ꝛc. hierher, wo bei stetem Mangel des Lichtes nur die bleichen Mycelien von Pilzen an den feuchten Wänden und das wasserhelle Fadengewirr von Algen und Conferven in dem kleinen, vom Hochwasser übrig gelassenen, Wasserbecken ihr kümmerliches Dasein kurze Zeit fristen, um mit dem Austrocknen derselben es wieder einzubüßen. Jene, der Oberwelt entstammenden, organischen Ueberreste sind die Nährstoffe uud der Tummelplatz einer Welt kleiner Geschöpfe, welche ihrerseits größeren Grottenbewohnern zur Nahrung anheimfallen. Aus Vorstehendem erklärt sich, warum nur diejenigen Grottenbäche nebst den von denselben mit Wasser versorgten Becken mikroskopische Bewohner beherbergen, welche, ehe sie in die innern Räume der Grotte eintreten, eine Strecke weit oberflächlich geflossen sind und von pflanzlichen und thierischen Inquilinen belebt sind, Gewässer dagegen, welche in den Grotten selbst entspringen, und Bassins, welche nur durch Spalten in der Grottendecke sickerndes, organischer Beimengungen entbehrendes, filtrirtes Wasser enthalten, nie von mikroskopischen Wesen bewohnt sind. Nur in den Räumen der Grotten, in welchen ewige Finsterniß herrscht, hat der Vortragende Arten beobachtet, denen er auf der Oberwelt nicht begegnet ist. Den Grotteneingängen dagegen und denjenigen Districten, in denen es nicht stets ganz finster ist, sondern in der Mittagszeit Dämmerung herrscht, diesem eigenthümlichen Grenzgebiet zwischen Unterwelt und Oberwelt, gehören Arten an, welche entweder an dunklen Orten auf letzterer ebenfalls vorkommen oder daselbst eingebürgerten Arten sehr nahe stehen. Doch auch die den Grotten eigenen Arten verläugnen nicht die Eigenschaften, welche die Gattungen und Familien, zu denen sie zählen, charakterisiren. In Bezug auf die Räderthiere zeigt sich z. B., daß in den kalten Grottenwässern nur Arten vorkommen, deren oberweltliche Verwandte frisches, reines Wasser lieben und deshalb im Frühlinge erscheinen, während Arten fehlen, welche, wie die Brachioniden, im warmen stagnirenden Wasser leben.

In den Bächen im Innern der Tropfsteingrotten ist der Vortragende bisher 9 Arten begegnet, wowon er aber nur von 6 Arten die systematische Stellung bestimmen kann. So je eine zur Gattung Trochosphaera und Lepadella gehörende Art, 2 Repräsentanten der Gattung Hydatina und 2, welche eine eigene, — möge sie Podoides heißen — der Euchlanis nahestehende Gattung bilden. Von letzteren hat er bei einer Art, Podoides stygius, die Entwickelungsgeschichte theilweise und dabei einige neue Thatsachen beobachtet.

Das neue Thier ist 0,5 mm lang und 0,2 mm breit. Es gehört mit den Repräsentanten der Gattung Euchlanis zu den Räderthieren, deren etwas schmächtigere, durchsichtigere Männchen den Weibchen in Gestalt völlig gleichen, wie wohl ersteren im geschlechtsreifen Zustande — eine allgemeine Erscheinung bei den Räderthieren — der

Verdauungsapparat fehlt. Beide Geschlechter zeigen einen glashellen Chitinpanzer in Gestalt 1. einer gewölbten Rückenplatte mit seitlich kielartig abstehenden und nach der Bauchfläche scharf umgebogenen Seitenrändern und 2. einer flachen, die Lücke zwischen diesen beiden Rändern ausfüllenden, schmäleren und kürzeren Bauchplatte. Vorder- und Hinterrand des Panzers erscheinen halbmondförmig ausgeschnitten und seitlich vom Ausschnitt in eine vorragende Spitze ausgezogen. Zu der Spitze am Hinterrande des Männchens kommt noch je ein zweiter, dieselbe um die doppelte Länge überragender, spitzer Fortsatz. Die aus- und einstülpbaren Wimperlappen am Kopfe sind denen von Euchlanis ähnlich, aber mit zahlreicheren und tiefern Einschnitten versehen. Der mit kleinen Höckerchen oder Körnchen bestreute Schwanzanhang zeigt 4 Glieder und endet in 2 gabelförmig von einander abstehende, schuppenartige Spitzen. Zeitweise sind Wimperorgan und Schwanzanhang eingezogen und unter dem Rückenschilde verborgen. Der Schlundkopf ist bei dem Weibchen groß, die darin befindlichen Kiefer zart und bei ausgestülptem Wimperorgan in steter Bewegung begriffen. Bei dem Männchen befindet sich an deren Stelle eine, mit einem Kiel in der Mitte versehene Chitinplatte. An der Stelle der Augen erheben sich auf kleinen hohlen und mit Nervenmasse, welche dem Hirn aufliegt, erfüllten Hügelchen, 2 bewegliche verlängerbare Taströhren mit borstenförmigem Ende, welche das Wimperorgan nach vorn überragen. Das Sehorgan erscheint also hier, wie bei manchen höherorganisirten Grottenbewohnern, durch ein Tastorgan ersetzt. Zwei kleinere Borsten befinden sich an der Stelle des Rückenschildes, wo bei Euchlanis der kurze Sporn emporragt.

Indem der Vortragende die weitere Charakteristik für eine spätere, ausführlichere, Arbeit sich vorbehält, schließt er mit Hinzufügung einiger entwickelungsgeschichtlichen Beobachtungen.

Die Gestalt, in der die Thiere im September und Anfang April erscheinen, weicht erheblich von der eben geschilderten des ausgebildeten Thieres ab. Der Panzer ist kolbenförmig, ohne ausgeprägte Seitenränder, ohne spitze Fortsätze und nach hinten verjüngt. Statt des Schwanzanhangs erscheint ein Borstenbüschel. Die Geschlechter sind nicht zu unterscheiden, da auch durch den diaphanen Chitinpanzer bei beiden gleichgestaltete innere Organe durchschimmern und die Form der Geschlechtsdrüsen noch die gleiche ist. Die Tastborsten sind bereits sichtbar. Die Wimperorgane bilden kleine Lappen um den trichterförmigen Schlund, an dessen Wand 3 gegen einander wirkende und hintereinander liegende gezähnte Chitinplatten befestigt sind. Wassergefäße nebst contractiler Blase, sowie die Kloake sind bei beiden Geschlechtern gleichgestaltet. In dieser Gestalt verharren die Thiere in dem winterlichen Ruhezustande und erscheinen im April wieder, wenn die Zufuhr neuer Nahrung beginnt. Nunmehr wird die bisherige Chitinhülle ihnen zu eng. Umfang und Dichtigkeit der Geschlechtsdrüsen nehmen auffallend zu und die Durchsichtigkeit des Chitinpanzers bis zu gänzlicher Undurchsichtigkeit ab. Zu dieser Zeit geht bei dem Mänchen die Rückbildung des Darmkanals und der provisorischen Kiefer vor sich. Denn wenn nach mehreren Tagen die Panzerhülle nach Art einer Cuticula gesprengt wird und entweder abgestreift oder zurückgeklappt noch am Schwanzanhang hängt, der neue, durchsichtige Panzer wieder Einblicke in die innere Organisation gestattet, ist beim Männchen Schlund und Kiefer bis auf die oben geschildert Chitinplatte geschwunden und statt des Darmkanals zieht sich ein dunkler Strang von jener Platte bis zur Kloake. Der neue anfangs weiche Panzer erstarrt allmälig, um die früher angegebnen gestaltlichen Einzelheiten zu zeigene Männchen und Weibchen erscheinen in ihrer definitiven Gestalt und sind. geschlechtsreif. Die befruchteten, großen, nicht zahlreichen, glatten Eier, sämmtlich von gleicher Größe und Form, werden an Algen und Conferven geklebt. Einen Unterschied, wie ihn die Sommer- und Wintereier oberweltlicher Arten zeigen, hat der Vortragende nicht wahrnehmen können. Der Embryo hat schon lange vor dem Ausschlüpfen aus dem Ei die Gestalt des Jugendzustandes des Thieres: doch entfaltet sich das Wimperorgan erst im frei gewordenen Zustande. Ob 1 oder 2 Generationen im Jahre entstehen, dies zu entscheiden bleibt weitern ergänzenden Beobachtungen vorbehalten. Grube. Römer.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section vom 13. Novbr. 1878 trug Herr Privatdocent Dr. G. Joseph im Anschlusse an frühere Mittheilungen Ergebnisse seiner Beobachtungen über Grotten-Infusorien vor.

Ueber die Existenz von Urthieren in den ewig finsteren Räumen der Krainer Tropfsteingrotten war bis jetzt nichts bekannt. Die Schwierigkeit, das Wasser und den Erdboden daselbst auf infusorienartige Bewohner zu untersuchen, besteht außer den mit der Oertlichkeit verbundenen, enormen Beschwerlichkeiten unter Anderem auch darin, daß beide Substanzen in den Grotten selbst untersucht werden müssen. Bringt man nämlich Wasser aus einem Bassin oder Etwas von der, mit Auswurfsstoffen von Fledermäusen gedüngten, Erde aus einer Grotte behufs sorgfältiger und bequemer Erforschung nach Hause, so sind die darin enthalten gewesenen Grotten-Bewohner in der ihnen fremdartigen Luft der Oberwelt bereits abgestorben und bis zur Unkenntlichkeit verschrumpft, während zuweilen eine Schaar von Individuen der Oberwelt angehöriger Arten von der Erbschaft Besitz genommen hat. Die Mittheilungen des Vortragenden über Verhalten und Entwickelung der Grotten-Infusorien betreffen deshalb Beobachtungen, welche derselbe im Innern der Grotten selbst gemacht hat.

Nur im Frühlinge, wenn pflanzliche und thierische Stoffe durch das Hochwasser ins Innere der Grotte geschwemmt worden sind, enthalten die mit solchem Wasser versorgten Grottenbassins frei lebende mikroskopische Bewohner. Festsitzende Arten kommen dagegen an den Kiemen der Olme, an der Mundöffnungen und den Hinterleibsanhängseln der Grotten-Krebse, an den Panzern der Grotten-Asseln und Grotten-Tausendfüße fast das ganze Jahr vor. Einen eigenthümlichen Tummelplatz kleinster Lebewesen bildet die Erde gerade unter den Stellen der Grottendecke, an deren Gewölbe zahlreiche Fledermäuse (große Hufeisen-Nase) überwintern und vom November bis Ende April Dejectionen fallen lassen, welche zuweilen ansehnliche Schichten bilden. Der Vortragende hat in den 2 Jahrzehnten, in welchen er die Erforschung der Grottenfauna sich hat angelegen sein lassen, gefunden, daß von mehr als der Hälfte der Infusoriengruppen in den verschiedenen Grotten Vertreter sich finden. Eine der interessantesten Gruppen bilden die Cilio-Flagellaten, von deren einer, zur Gattung Peridinium gehörenden, vom Vortragenden Peridinium stygium benannten, Art derselbe die Entwickelungsgeschichte in mehreren Phasen beobachtet hat.

Die Tropfsteingrotte, in welcher Peridinium stygium vom Vortragenden beobachtet wurde, ist die Piuka jama bei Adelsberg in Inner-Krain, deren finsteres Portal am Boden eines tiefen und geräumigen Schachtes dem Eintretenden schaurig entgegenstarrt. Die Art trat in verschiedenen Besuchszeiten in 3 verschiedenen Gestalten auf, welche leicht zur Annahme von 3 gesonderten Arten hätten verleiten können. Je eine davon war die herrschende, ohne daß jedoch das gleichzeitige Erscheinen von Vertretern der beiden andern Formen ausgeschlossen war.

Die oberweltlichen, im Süßwasser lebenden, Peridinäen zeichnen sich durch eine panzerartige äußerste Schicht ihrer Körpersubstanz aus, welche bei einigen Arten glatt, bei andern getäfelt erscheint. Der vorn und hinten abgerundete ovale Körper ist auf der Rückenfläche gewölbt, auf der Bauchfläche flach oder schwach ausgehöhlt. Eine rings um den Körper in einem Schraubengang ziehende, nicht ganz äquatorielle, Furche theilt den ovalen Körper in eine vordere und eine hintere (letztere mit einer Geißel versehenen) Hälfte. Diese Querfurche trägt unter dem überragenden Vorderrande feine, kurze, dicht an einander gefügte, Wimpern, welche bei zusammenziehenden Bewegungen und Annäherung des Vorderrandes an den Hinterrand verdeckt werden. Die Querfurche wird auf der Bauchseite von einer etwas breiteren, wimperlosen Längsfurche gekreuzt, welche am hinteren Körperende beginnt und etwa auf der Mitte der vorderen Körperhälfte aufhört. Dadurch entsteht in der Querfurche auf der Bauchseite eine Lücke von der Breite der Längsfurche. Die Geißel befindet sich in der Ruhe in der Längsfurche, bald dem rechten, bald dem linken Rande genähert. Sie beginnt am Ende der Längsfurche auf der vorderen Körperhälfte, geht durch die ganze Länge der Längsfurche und überragt den Hinterrand des Körpers um mehr als die gesammte Körperlänge. Bei Bewegung des Thieres scheint die Geißel allein als Steuer zu dienen, bei Umdrehungen um die Längs-Axe aber vom Wimperkranz unterstützt zu werden. Eine feine Längsspalte in der Längsfurche an der Kreuzungsstelle mit der Querfurche dürfte den Mund vorstellen. Daneben markirt sich in der Körpersubstanz ein, die Mundspalte um die 3fache Länge übertreffender, ovaler, contractiler Hohlraum. In der vorderen Körperhälfte befindet sich ein, bei verschiedenen Arten verschieden gestalteter, querliegender, ovaler, nach hinten schwach ausgebuchteter, nierenförmiger, sehr viele Körnchen einschließender, Kern.

Diese Details waren bei der ersten, der kleinsten (von 0,03 Millimeter Länge und 0,025 Mmtr. Breite), aber vollkommen durchsichtigen Form besonders deutlich. Der Panzer erschien vollkommen glatt oder schwachgerunzelt und nachgiebig. Diese Form stellt den Typus der bisher beschriebenen Gymnodinien vor. Um dieselbe weiter zu beobachten, wurden zahlreiche Exemplare in eine kleine Steinaushöhlung (Tropfbrunnen) unter einer Stelle der Grottendecke gesetzt, von welcher ein steter, aber mäßiger Tropfenfall das verdunstende Wasser ersetzte; dabei wurde für reichliche Nahrung gesorgt, aus welcher die Feinde der Thierchen (Grottenkrebse) sorgfältig entfernt worden waren. So war es möglich, sich von der continuirlichen Größezunahme der eingefangenen Exemplare zu überzeugen. In den folgenden Tagen wurden die mit glattem Panzer versehenen Thiere seltener, während Individuen mit leichter Andeutung von Täfelung des Panzers erschienen. Bald wurden größere Thierchen geschöpft, welche eine deutlichere Täfelung zeigten. Dieselben Exemplare waren es auch, bei welchen breitere Grenzstriche der Tnfeln beobachtet wurden. Die Tafeln waren unregelmäßig fünfeckig, auf der vorderen Körperhälfte zu 10, auf der hinteren zu 15 vorhanden. Die Furchen zwischen den Tafeln waren wie die Tafeln selbst fein gerunzelt. Die Thierchen, welche nunmehr 0,04 Mm. an Länge und 0,03 Mmtr. an Breite maßen, waren hiernach aus der glatten Form hervorgegangen; aus Individuen der Gattung Gymnodinium waren Individuen der Gattung Peridinium geworden. Zugleich erklärt sich die Täfelung des vorher glatten Panzers. Bei steter Körperzunahme wird der unnachgiebige Chitinpanzer zu eng und berstet an vielen Stellen, welche derartig gelegen sind, daß dadurch 25 Pentagone begrenzt werden. In diesen, anfangs feinsten strichförmigen Berstungsstellen kommt die neue Cuticula zum Vorschein, während dieselbe an den Stellen, wo die Tafeln aufsitzen, verdeckt bleibt. Die Tafeln sind demnach Stücke der alten Cuticula, werden aber nicht abgestoßen, sondern bleiben aufgelagert und bilden partielle Verdickungen der neuen Cuticula. Dieselbe dehnte sich bis zu einem gewissen Grade bei steigender Zunahme des Körperumfangs aus. Dadurch wurden die glatten Zwischenräume zwischen den Tafeln breiter. Von der leichtesten Andeutung von Täfelung bis zu diesem hohen Grade von Ausprägung traten zahlreiche Uebergänge auf.

In letzterer Gestalt sind die Thiere zugleich geschlechtsreif geworden. Vielleicht durch Störung der Conjugation durch den steten, das Wasser erschütternden, Tropfenfall trat an mehreren, in dem künstlichen Bassin befindlichen, Exemplaren weiteres Wachsthum ein. Dabei wiederholte sich die oben angedeutete unvollkommne Berstung der Cuticula in den Zwischenräumen der Tafeln und markirte sich als neue Spaltstriche, welche sich allmälig wieder erweiterten. Dadurch erschienen die alten Tafeln doppelt contourirt. In Wirklichkeit aber lagen 2 Tafeln über einander, welche sich nicht vollkommen deckten, da jede durch die neue Berstung entstandene Tafel mit ihren Rändern unter den alten hervorragte. Die Größe dieser Thiere betrug nun 0,5 Mm. an Länge und 0,4 Mm. an Breite, ja selbst 0,65 Mm. an Länge und 0,56 Mm. an Breite. Auch in dieser neuen dritten Form hatten die Thiere ihre Fortpflanzungsfähigkeit nicht eingebüßt. Die Conjugation wurde von denselben ebenso wie von Thieren der 2ten Form vollzogen. Die Mundspalten von 2 in Conjugation befindlichen Individuen waren aneinander geheftet und schienen durch austretende Körpersubstanz verklebt zu sein. Die Individuen waren in entgegengesetzter Lage mit einander vereinigt, so daß von den hintern Körperhälften die eine nach vorn, die andere nach hinten gerichtet war und frei vorragte. Die Kerne schienen aneinander gerückt zu sein und bildeten eine Biscuitform, während die in ihrer Masse enthaltenen Körnchen in lebhafter Bewegung begriffen waren. Ob während der, während einiger Stunden fortgesetzten Conjugation ein Austausch der Kernmasse beider Individuen stattfindet; für Entscheidung dieser bedeutungsvollen Frage war weder das nicht genügend durchsichtige Material, noch der Beobachtungsort geeignet. Eine Verschmelzung der beiden Individuen fand nicht statt. Vielmehr trennten sich dieselben wieder, wobei Geißel und Wimperkranz mit Aufhören der Bewegungen der Thiere verschwanden. Der Kern vergrößerte sich nun auf Kosten der Gesammtmasse des Körpers, füllte allmälig denselben ganz aus und erschien nun in Kugelgestalt. Mehrmals beobachtete der Vortragende eine Theilung des Kerns, wobei der eine Kernsprößling in der vordern Körperhälfte blieb, der andere dagegen in die hintere Körperhälfte übertrat. Ihre Vergrößerung fand dann in derselben Weise statt, als wenn der Kern ungetheilt geblieben wäre. Die Kugel entfernte sich nun von der Innenfläche des Panzers, der in der Querfurche sich spaltete, wobei häufiges Wanken der Kugel nach vorn sich bemerklich machte. Während die Kugel noch lose von dem geborstenen Panzer umgeben war, fand an ihrer Oberfläche die Ausscheidung einer weichen cuticularen Schicht statt. Nunmehr löste sich der Panzer und die Kugel resp. die beiden Kugeln wurden frei, fielen zu Boden, wenn sie nicht schon vorber auf demselben lagerten. Die Panzerschalen waren, wenn 2 Kugeln sich gebildet hatten, von einander völlig getrennt; wenn nur eine Kugel entstanden war, häufig noch im Zusammenhange mit einander durch ein Theilchen der Querfurchenhaut. Für die Weiterentwickelung ist der Unterschied: ob sich in einem Individuum nur eine oder zwei Kugeln gebildet hatten, bedeutungsvoll. In letzterem Falle bildete sich eine jede zu einem selbstständigen neuen Individuum aus. Es findet Streckung in der Längsaxe und quere Einschnürung in der Körpermitte mit Bildung einer Querfurche statt. Später wird letztere auf einer Seite von der Längsfurche gekreuzt. Damit hat sich ein Unterschied zwischen vorn und hinten, zwischen Rückenfläche und Bauchfläche eingeleitet. Sobald Bewegungen bemerkt wurden, kam auch die Geißel und der Wimperkranz immer deutlicher zum Vorschein. Der Panzer erschien glatt oder undeutlich gerunzelt. Das neue Thier war ein Gymnodinium geworden. Eine ganz andere Entwickelung hatte statt, wenn, wie es am häufigsten der Fall war, nach der Conjugation nur eine Kugel, eine Keimkugel, sich gebildet hatte. Die früher in derselben beobachteten, zahlreichen Körnchen verschwanden und die Kugel zeigte sich mit Bläschen erfüllt, von denen die der Hülle der Kugel anliegenden, einen helleren Mittelpunkt zeigten. Die Bläschen nahmen an Umfang zu und füllten die Kugel allmälig so prall an, daß ihre Berstung bevorstand. Durch letztere gelangten die kugligen und eiförmigeu und abgeplattet-kuglichen Bläschen ins Freie, um sich hier zu Gymnodinien zu entwickeln und den im Vorstehenden angedeuteten Lebenscyklus zu wiederholen. Grube. Römer.

H. **Breslau**, 27. Dec. [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft.] In der gestern Vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Café restaurant abgehaltenen Generalversammlung erfolgte, nachdem der stellvertrende Vorsitzende, Kaufmann Wendriner, die Versammlung eröffnet hatte, die Vorlegung der Rohbilanz pro 1878. Nach derselben sind bis gegenwärtig incl. der gutgeschriebenen Dividenden und Zinsen 252,109 Mark 35 Pf. eingezahlt, 8571 M. 88 Pf. mehr als ult. Decbr. 1877. Gegen hypothekarische Sicherheit sind in Ausgabe 373,282 M. 51 Pf. und in Einnahme 145,405 Mark 64 Pf. nachgewiesen, mithin stehen 227,876 Mark 87 Pf. aus. Von dieser Forderung sind 43,176 Mk. 87 Pf. gegen Amortisation und 184,700 Mark gegen Kündigung zurückzuzahlen. — An persönlichen Vorschüssen stehen 12,680 M. aus. Ein disponibler Bestand von 14,000 Mark wurde bei dem Vorschußverein angelegt. In noch zu zahlender Dividende pro 1877, Werth von Depositenscheinen und Depot-Einlagen sind noch 312 Mark 12 Pf. zu zahlen. Der Betriebsfond weist eine Einnahme von 19,930 Mark 50 Pf. nach, der eine Ausgabe von 7125 M. 65 Pf. gegenübersteht. Zu dem Ueberschuß von 12,804 M. 85 Pf. kommen noch diverse Zinsen pro IV. Quartal 1878 mit zusammen 2165 M. 21 Pf., giebt einen Gesammt-Ueberschuß von 14,970 M. 6 Pf., von dem aber noch zur Gutschrift an die Genossen 2979 M. 7 Pf. und gegen Coupons 4968 M. zu zahlen sind, so daß am Finalabschluß 6922 M. 99 Pf. disponibel sein würden. Hiervon gehen noch ab die bewilligten Renumerationen mit 241 M. 82 Pf. und 1670 M. 29 Pf. für den Betriebs- und Reservefonds, so daß als Reingewinn 5010 Mark 88 Pf. verbleiben, welche bei einem dividendenberechtigten Kapitale von 232,871 M. einen Procentsatz von rot. 2 ergeben würden. — Nachdem hierauf Inspector Laffleth über die monatlichen Revisionen berichtet, die zu keinerlei Monitum Veranlassung gegeben haben, wurde die Versammlung geschlossen.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 27. Decbr. [Börse.] Der gestrige Privatverkehr war bei fester Haltung sehr still. Creditactien 385—387,50—387, Franzosen 439,50, Lombarden 119,50—120, 1860er Loose 109,25, österr. Papierrente 53,25, do. Goldrente 63—63,10—63, ungar. Goldrente 72,75, Italiener 74,40 bis 74,50, 5proc. Russen 82,90—83, russische Noten per ult. 194,50—195 bis 194,75, Rumänier 33,25, Köln-Mindener Bahn 102,75, Bergisch-Märkische Bahn 76,10, Rheinische Bahn 107,90, Berlin-Stettiner Bahn 94—94,50, Galizier 100,50—101, Disconto-Commandit 130,50—131—130,75—131,25, Deutsche Bank 100,50, Laurahütte 66,60.

Das heutige Geschäft hatte in fester Stimmung begonnen, doch konnte sich diese Tendenz nicht allzulange behaupten. Die Wiener Coursdepeschen meldeten niedrigere Notirungen und motivirten die allgemeine Verstimmung der dortigen Börse mit dem Gerücht, daß in Pest die Polizei gewisse, die politische Bewegung einschränkende Maßregeln getroffen habe. Diese Nachrichten riefen an unserer Börse eine generelle Abschwächung hervor aber es fehlte auch nicht an Einzelmotiven, die jene Wirkung noch verschärften. So agitirte man dafür, daß am 1. Januar die Coupondifferenz für Credit-Actien dem Course derselben diesmal nicht zugeschlagen werde. Würden diese Bestrebungen gelingen, so würden, die Baisse-Speculanten zum Theil den Boden verlieren; denn dieselben gründeten ihre Operationen mit darauf, daß erfahrungsmäßig die Notiz, nachdem der Coupon detaschirt ist, den früheren Stand schnell einzunehmen sucht. Dem Course der Creditactien würden, falls der Coupon abgetrennt wird, M. 12,80 hinzugerechnet werden müssen. Ein darauf bezüglicher Antrag liegt, wie wir hören, allerdings vor, doch soll keine Aussicht vorhanden sein, daß das Collegium demgemäß in seiner Sitzung am Montage entscheiden wird. Oesterreichische Creditactien gingen im Course etwas zurück. Franzosen und Lombarden behaupteten sich besser, blieben aber sehr still. Die heut erfolgte Prämienerklärung hatte auf die Entwickelung des Geschäftes gar keinen Einfluß. Die Liquidation vollzieht sich ruhig und glatt. Es bedangen in der Prolongation Credit M. 0,20—40 Rep., Lombarden M. 0,70 Dep., Franzosen M. 0,80 Rep., Disconto-Commandat ¼—⅜ Rep., Italiener 0,10 Rep., Oesterr. Goldrente 0,17½ Rep., do. Papierrente 0,10 Rep., 5proc. Russen, alte 0,05 Dep., neue 20—25 Dep., Russische Noten M. 1—10 Rep., Ungarn M. 0,15—0,20 Dep. Die österr. Nebenbahnen blieben fest aber unbelebt. Ebenso wurden die localen Speculationseffecten nur wenig in Verkehr gezogen und waren fast unverändert. Es notirten Disc.-Command. ult. 130¾ bis ½, Laurahütte ult. 66¼—½. Ausländische Staatsanleihen trugen eine wenig feste Physiognomie und ließen etwas in den Notirungen nach. Ungar. Goldrente belebter, russ. Werthe fest. 5% Anleihe pr. ult. 83, russische Noten pr. ult. 194¾—5, pr. Januar 195¾—6. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten vernachlässigt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte im Allgemeinen Lustlosigkeit vor. Stettiner sehr belebt, da die Verkaufsverhandlungen wieder angeknüpft sein sollen. Für leichte Bahnen zeigte sich bessere Kauflust. Rumänen ziemlich fest. Bankactien in ruhigem Verkehr. Höher notiren Leipziger Creditbank, Dessauer Landesbank, Deutsche Bank, Gothaer Grundcredit, Luxemburg. B., Norddeutsche Grundcredit, Oberlausitzer Bank und Weimarische Bank. Niedriger dagegen Breslauer Discontobank, Schaaffhausen, Meininger Bank und Berliner Handelsgesellschaft. Industriepapiere ganz geschäftslos.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 384,—, Lombarden 118,50, Franzosen 440,50, Reichsbank 154,25, Disconto-Commandit 130,75, Laurahütte 66,25, Türken 11,60, Italiener 74,40, Oesterreichische Goldrente 63,—, Ungarische do. 72,50, Oesterr. Silberrente 54,10, do. Papierrente 53,20, 5proc. Russen 83,—, Köln-Mindener 102,25, Rheinische 107,75, Bergische 75,75, Rumänen 33,—, Russ. Noten 194,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,10 bez., do. Eisenb.-Coup. 172,10 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Prioritäten 4,16.75 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,17 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,53 bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen —.—, Große Russ. Staatsbahn 20,18 bez., Russ. Boden-Credit 20,24 bez., Warschau-Wiener Comm. 20,17 bez., 8% Rumänische Staats-Anl. 80,70 bez., Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 15 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 20 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,41 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 485. Pariser Wechsel 80, 88. Wiener Wechsel 172, 50. Böhmische Westbahn 137. Elisabethbahn 135¾. Galizier 201. Franzosen*) 219. Lombarden*) 59. Nordwestbahn 93¼. Silberrente 53$^{13}/_{16}$. Papierrente 53⅜. Oesterr. Goldrente 62$^{15}/_{16}$. Ungar. Goldrente 72⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 73½. Russen 1872 81½. Neue russische Anleihe 82$^{1}/_{16}$. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 109. 1864er Loose 252, 20. Creditactien*) 190⅞. Oest. National-Bank 672, 50. Darmstädter Bank 114⅞. Meininger Bank 73¾. Hess. Ludwigsbahn 66. Ungarische Staatsloose 149, 00. do. Schatzanweisungen, alte —, —, do. Schatzanweisungen, neue 99⅜. do. Ostbahn-Obligationen II. 63⅞. Central-Pacific 104⅛. Reichsbank 154⅞. Reichs-Anleihe 95⅛. Still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 190¾, Franzosen 219, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 54, Oest. Goldrente 62¾, Ung. Goldrente 72½, Creditactien 190½, 1860er Loose 109, Franzosen 547, Lombarden 148, Ital. Rente 74½, Neueste Russen 82⅞, Vereinsbank 119, Laurahütte 65½, Commerzbank 101, Norddeutsche 139⅝, Anglo-deutsche 29½, Int. Bank 82⅝, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 102¼, Rhein. Eisenbahn do. 107⅝, Bergisch-Märkische do. 75⅝, Disconto 3½ pCt. — Schluß etwas fester.

Silber in Barren per 500 Gr. fein Mk. 74, 70, Br., 73, 70 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20 43 Gd., Amsterdam 167 25 Br., 166, 65 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, 00 Gd., Petersburger Wechsel 195, 00 Br., 191, 00 Gd.

Hamburg, 27. December., Nachmittags. [Getreidemarkt.] — Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per December-Januar 175 Br., 174 Gd., per April-Mai 182 Br., 181 Gd. Roggen per Decbr.-Jan. 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 120 Br., 119 Gd. Hafer still, Gerste gefragter. Rüböl matt, loco 58, per Mai 57½. Spiritus matt, per December 44 Br., per Febr.-März 43½ Br., per April-Mai 43½ Br., per Mai-Juni 43½ Br. Für Kaffee entschieden bessere Frage, Umsatz 4000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 8,40 Br., 8,20 Gd., per December 8, 25 Gd., per Januar-März 8, 40 Gd. — Thauwetter.

Liverpool, 27. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest.

Manchester, 27. Decbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7, 20r Water Micholls 8, 30r Water Gidlow 8⅜, 30er Water Clayton 9, 40r Mule Mayoll 8⅛, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warpcops Qualität Rowland 9, 40r Double Weston 9½, 60r Double Weston 13, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½ pfd. 87. — Fest.

Petersburg, 27. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mon. 22$^{31}/_{32}$, do. Hamburg 3 Mon. 196$^{1}/_{16}$, do. Amsterdam 3 M. 116½, do. Paris 3 M. 241¼, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 237¾, do. de 1866 (gest.) 233, Russ. Anleihe de 1873 130¾, ½-Imperials 8, 60. Große Russische Eisenbahnen 250¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 120½. Privatdiscont 4½%.

Petersburg, 27. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 50. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 00. — Wetter: Rauh.

Pest, 27. Decbr., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine ruhig, per Frühjahr 8, 60 Gd., 8, 65 Br., Hafer per Frühjahr 5, 78 Gd., 5, 82 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 92 Gd., 4, 97 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 27. Decbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per December 27, 25, pr. Januar-Februar 27, 50, per März-April 27, 75, März-Juni 27, 75. Mehl fest, per December 60, 25, per Januar-Februar 60, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, 25. Rüböl weichend, per December 80, 50, per Januar 81, 00, per Januar-April 82, 00, per Mai-August 83, 25. Spiritus ruhig, per Dec. 62, 25, per Januar-April 60, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 27. Decbr., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilgr. 50, 50, Nr. 5 7/8 pr. December per 100 Klgr. 56, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per December 59, 75, per Januar 59, 75, per Januar-April 60, 50.

London, 27. Decbr. Havannazucker Nr. 12 weichende Tendenz.

Bremen, 27. Decbr., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 50 à 8, 45 bez., per Januar 8, 50 à 8, 45 bez., per Februar 8, 60, per März-April 8, 70.

Stettin, 27. Decbr. [Berlin-Stettiner Bahn.] Heute fand hier eine Directions- und Verwaltungsrathssitzung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft statt behufs Feststellung der den Commissarien für die weiteren am Montag im Handelsministerium stattfindenden Verkaufsbesprechungen zu ertheilenden Instructionen. Die Montagssitzung fällt daher hier aus.

London, 27. Dec. [Bankausweis.] Totalreserve 9,342,000 Pfd. St., Notenumlauf 33,111,000 Pfd. St., Baarvorrath 27,453,000 Pfd. St., Portefeuille 27,906,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 27,872,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 5,577,000 Pfd. St., Notenreserve 8,370,000 Pfd. St.

Breslau, 28. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Berliner Börse vom 27. December 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bzG
do. do. 1876	4	95,20 bz
Staats-Anleihe	4	94,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bzB
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,60 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,30 G
Pommersche	3½	84,10 G
do.	4	95,60 B
do.	4½	102,20 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bzB
Schlesische	3½	86,50 G
Lndschaftl. Central	4	94,75 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,90 B
Pommersche	4	95,90 bzB
Posensche	4	95,20 G
Preussische	4	95,20 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 G
Sächsische	4	97,00 bz
Schlesische	4	97,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 241,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 146,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,30 bzG
Oldenburger Loose 138,00 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,43 bz	Oest. Bkn. 172,70 bz
Napoleon 16,18 bz	do. Silbergd 174,00 bz
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 194,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,40 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,00 G
do. do. do.	4½	98,40 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	99,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	92,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	91,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,25 bz
do. do. II. Em.	5	88,20 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,00 bz
do. do. II. Em.	5	104,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,46 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	106,90 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,80 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	54,00 bzB
do. (1./4.-1./10.)		54,10 G
do. Goldrente	4	63,10 bz
do. Papierrente	4⅕	53,10 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109,10 bzG
do. Credit-Loose	fr.	302,50 bzB
do. 64er Loose	fr.	252,50 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,00 bzB
do. do. 1866	5	142,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,60 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,40 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,10 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	74,30 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,80 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,40 bzG
Rumänische Anleihe	8	102,30 B
Türkische Anleihe	fr.	11,75 etbzB
Ungar. Goldrente	6	72,70 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	71,50 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,80 bz
Türken-Loose 38,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	100,25 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,10 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 B
do.	4½	89,50 B
do. Lit. C.	4½	84,25 bzG
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96,00 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,50 B
do. do. K.	4½	94,50 bz
do. von 1876.	5	101,50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100,10 G
do. IV.	4	94,10 bz
do. V.	4	92,75 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	101,75 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,25 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,80 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,76 bz
do. F.	4½	101,00 G
do. G.	4½	100 bzG
do. H.	4½	101,10 bzG
do. von 1869.	5	101,50 G
do. von 1873.	4	92 B
do. von 1874.	4½	100,10 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	95 G
do. do.	5	103,10 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,30 G
do. do. III. Em.	4½	100,30 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,00 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,60 G
do. II. Emission	fr.	55,40 bz
Prag-Dux	fr.	19,20 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,10 bzG
do. do. neue	5	85,00 bzB
Kaschau-Oderberg	5	58,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	57,30 bzG
Ung. Ostbahn	5	53,60 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	65,70 bz
do. do. II.	5	67,50 G
do. do. III.	5	61,90 bz
do. do. IV.	5	58,25 G
Mährische Grenzbahn	5	53,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,00 G
Oesterr.-Französische	3	340,75 bzG
do. do. II.	3	327,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	237,80 bzG
do. neue	3	237,80 bzG
do. Obligationen	5	83,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,10 bz
Warschau-Wien II.	5	97,50 bzB
do. III.	5	93,70 bz
do. IV.	5	83,50 bzB
do. V.	5	81,40 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,70 bz
do. do.	2 M.	4	167,75 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	193,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	194,35 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,40 bz
do. do.	2 M.	4½	171,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,25 G
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	75,80 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	88,00 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	8,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	11,10 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	189,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	78,00 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	93,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,50 bzG
Bresl.-Freib.	5	2½	4	62,60 bzG
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	102,25 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	14,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	100,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,10 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,50 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,40 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	183,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,49 bzB
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	123,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	66,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	124,50 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	117 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	439,00-440
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	187,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	119,50-118,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	107,00 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,90 bzG
Rheinische	7½	7	4	107,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	5,40 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	33,10-33,20 bG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,70 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,30 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	113,50 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	176,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	18,40 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	28,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	25,50 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,40 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	16,75 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	86,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,25 G
do. Lit. C.	5	5	5	104,25 etbzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,20 bzB
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,50 bz
Rumänier	8	8	8	84,75 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	12,25 etbzG
Weimar-Gera	0	0	5	— —

Bank-Papiere.

Alg. Deu. Hand.-G.	0	2	4	26,75 bzG
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	140,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	56,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	62,00 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	80,10 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	65,65 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	71,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	104,00 bzG
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,20 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	100,25 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	85,00 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	130,60 bz
do. ult.	4	5	4	130,90-130,90
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 B
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	97,10 G
do. junge	8	8	4	95,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	103,40 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,00 bzB
Lndw.-B. Kwilecki	5½	0	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	112,50 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,00 bz
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,25 G
Meininger do.	2	2	4	73,75 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	140,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	43,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	65,50 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	386-384¼
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,20 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	77,50 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,25 etbzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,75 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,10 G
Weimar. Bank	0	0	4	28,40 bzB
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	115,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	15,75 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	107,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	61,75 B
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	495 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	2,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	69,50 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	19,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	46 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	84,90 B
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	960 bz
Donnersmarkhütt.	3	3	4	20,75 bzG
Dortm. Union	0	0	4	6,40 bzB
do. abgest.	0	0	4	10,40 bzB
Königs- u. Laurah.	2	2	4	66,25 bz
Lauchhammer	0	0	4	22,00 bzB
Marienhütte	6	3	4	40,75 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	— —
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	6,75 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	76,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	88,00 etbzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	51,25 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	50,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	63,25 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	15,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	26,00 bz
Schl. Leinenind.	5½	4	4	— —
do. Porzellan	0	1½	4	27,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	20,00 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Berlin, 27. Decbr. [Producten-Bericht.] Seit gestern hat sich ein Umschwung in dem zuvor winterlichen Wetter angebahnt, heute thaut es, obschon der Himmel nur leicht bedeckt ist. Der Terminhandel in Roggen war ganz unbedeutend, Preise veränderten sich wenig. Das Effectiv-Geschäft blieb schwerfällig, nur feine Qualitäten werden beachtet. — Roggenmehl still. — Weizen besser bezahlt. Die Preissteigerung in Newyork verscheucht das Angebot, die wenigen Käufer hatten daher Mühe, sich zu befriedigen. — Hafer loco flau, Preise zu Gunsten der Käufer, Termine still. — Rüböl war sehr matt. Zu etwas ermäßigten Preisen kam es jedoch zu einigem Umsatz. — Petroleum matt. — Spiritus ganz still, in den Preisen hat sich wenig verändert, nur die Loco-Notiz zeigt weiteren schwachen Rückschritt.

Weizen loco 150—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., feiner gelber russischer — Mark ab Bahn bez., per December 175½ M. bez., per April-Mai 180½ M. bez., per Mai-Juni 182½—183—182½ M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 175½ M. — Roggen loco 116 bis 128 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 116—118 M., inländischer 122 bis 125 Mark, hochfeiner 126 bis 127 Mark ab Bahn bez., per December 119 M. bez., per December-Januar 119 M. bez., per Januar-Februar 119 M. bez., per April-Mai 122—121½ M. bez., per Mai-Juni 122 Mark bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 119 M. — Gerste loco 110—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco — M. nach Qualität gefordert, neuer ungarischer 115—118 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 95—135 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 100—112 Mark bez., russischer 100—112 M. bez., pommerscher 110—115 M. bez., schlesischer 110—118 M. bez., böhmischer 110—118 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 118—123 M. bez., feiner weißer russischer — M. ab Bahn bez., per Decbr. — M. bez., per April-Mai 115 M. bez., per Mai-Juni 117 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare — M., Futterwaare — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per December 17,10 M. bez., per December-Januar 17,10 M. bez., per Januar-Februar 17,15 M. bez., per Februar-März 17,20 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,30 M. bez., per Mai-Juni 17,35 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 228—245 M. bez., Winterrübsen loco 220 bis 235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 55,3 M. bez., per December 55,3—55 M. bez., per December-Januar 55,3—55 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56 M. bez., per Mai-Juni 56,3—56,1 M. bez. Gek. 1500 Ctr. Kündigungspreis 55 M. — Leinöl loco — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,3 M. bez., per December 19,7 M. bez., per December-Januar 19,7 M. bez., per Januar-Februar 19,7 M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 51,2 M. bez., per December 51,6 bis 51,8 M. bez., per December-Januar 51,6 M. bez., per Januar-Februar 51,6 M. bez., per April-Mai 53 M. bez., per Mai-Juni 53,1 M. bez., per Juni-Juli 54 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 28. Dec., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 10,80 bis 11,80 bis 12,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Erbsen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,20—13,20—15,20 Mark, Victoria- 15,80—16,80—18,00 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen blieben matt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Stimmung.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 35—39—44 Mark, — weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 44—57—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl ohne Aenderung, — pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

§ **Breslau**, 27. December. [Statistisches vom Kohlenbergbau.] Nach der Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Salinen, Hütten- und Bergwerke pro 1877/78, welche der Handelsminister dem Abgeordnetenhause vorlegte, gestaltete sich der Steinkohlenbergbau in den letzten zehn Jahren folgendermaßen: 1867 betrug die Production 420,571,116 Centner, im Werthe von 117,473,877 M., bei einer Arbeiterzahl von 102,773; 1868 454,630,648 Ctr., 125,088,267 M., 106,213 Arbeiter; 1869 475,221,881 Ctr., 134,385,975 M., 111,325 Arbeiter: 1870 486,324,753 Ctr., 138,115,872 M., 107,782 Arbeiter; 1871 519,340,875 Ctr., 182,743,905 M., 131,575 Arbeiter; 1872 590,475,512 Ctr., 255,356,484 M., 140,544 Arbeiter; 1873 646,958,183 Ctr., 354,165,255 M., 156,372 Arbeiter; 1874 638,773,665 Ctr., 337,404,522 M., 161,502 Arbeiter; 1875 668,385,989 Ctr., 254,592,561 M., 159,702 Arbeiter; 1876 689,324,980 Ctr., 226,582,224 M., 158,902 Arbeiter; 1877 673,440,492 Ctr., 186,679,753 M., 145,915 Arbeiter. Es ergiebt sich hieraus, daß die Production im Jahre 1876 gegen das Vorjahr um circa 21 Millionen Centner zugenommen hatte, dagegen im Jahre 1877 wieder um etwa 16 Millionen Centner abgenommen hat. Die Zahl der Arbeiter verringerte sich im Jahre 1876 gegen 1875 um 800, im Jahre 1877 gegen das Vorjahr um 12,987 Mann. In bedeutend stärkerer Progression als die Production sank der Werth, derselbe betrug im Durchschnitt pro Centner im Jahre 1867 27,9 Pf., im Jahre 1868 27,5 Pf., im Jahre 1869 28,3 Pf., im Jahre 1870 29,6 Pf., im Jahre 1871 35,2 Pf., im Jahre 1872 43,2 Pf., im Jahre 1873 54,7 Pf., im Jahre 1874 52,8 Pf., im Jahre 1875 38,1 Pf., im Jahre 1876 32,9 Pf., im Jahre 1877 27,7 Pf. Hiernach ging der Werth des Centners Steinkohlen unter denjenigen zurück, den er im Jahre 1867 hatte, während die Arbeiterzahl und der Gesammtwerth auf den Standpunkt der Jahre 1871 und 1872 zurückging. Den Hauptantheil an der Minderförderung des Jahres 1877 hatte der Oberbergamtsbezirk Breslau mit 9,996,293 Centner.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 27., 28.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 1°,4	+ 0°,5	— 0°,1
Luftdruck bei 0°	329''',65	329''',68	329''',64
Dunstdruck	1''',81	1''',80	1''',78
Dunstsättigung	80 pCt.	86 pCt.	90 pCt.
Wind	S. 1.	S. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	bezogen.	trübe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 27. Decbr. Das Journal „France" meldet, daß der Bey von Tunis trotz des Widerspruchs des französischen Consuls das Eigenthum eines Franzosen, des Grafen Saucy, zu verletzen versucht habe; das Journal will wissen, daß seitens des französischen Ministers des Auswärtigen ernste Maßregeln ergriffen werden würden, um für diese Unbill eine Genugthuung zu erlangen. Das Blatt ist der Meinung, der Bey habe auf diese Weise eine Krisis herbeiführen wollen, um Frankreich zu nöthigen, seine definitive Absichten bezüglich einer Annexion von Tunis oder eines Protectorates über das Land kund zu thun.

Genf, 27. Decbr. Der Bundesrath hat in der gerichtlichen Untersuchung gegen das Journal „L'avant-garde" Marc Morel (Waadtland) zum Generalprocurator und Berdez (ebendaher) zum Untersuchungsrichter ernannt.

Triest, 27. Decbr. Der Lloyddampfer „Juno" ist gestern Nachmittag 4 Uhr aus Konstantinopel hier angekommen.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 26. Decbr. Die Commission, welche in Batum mit Feststellung der russisch-türkischen Grenze beschäftigt ist, hat wegen der ungünstigen Witterung ihre Arbeiten vorläufig eingestellt. Großfürst Michael hat die Mitglieder der Commission, auch die beiden türkischen Delegirten Chehab Bey und Vekil-Effendi eingeladen, ihren Aufenthalt während des Winters in Tiflis zu nehmen.

Konstantinopel, 25. Decbr. In Folge des Gerüchts, daß die Regierung beschlossen habe, der Entwerthung der Caimes dadurch entgegenzuwirken, daß letztere eingezogen und an deren Stelle eine 3proc. Rente treten solle, entstand eine allgemeine Panik, in Folge deren der Cours der Goldlira auf 520 Piaster stieg. Da sich die Caimes hauptsächlich in den Händen der schlecht situirten Bevölkerung befinden, so wurden vielfache Klagen laut. Der Finanzminister begab sich daher sofort nach Galata, ließ dort sofort eine Million Caimes aufkaufen und öffentlich verbrennen, auch gleichzeitig bekannt machen, daß die weitere Zurückziehung des Papiergeldes unausgesetzt und mit allen Kräften erfolgen werde. Die Caimes stellten sich hierauf wieder auf den früheren Cours von 380.

Konstantinopel, 26. Decbr. Die internationale Commission zur Organisirung Ostrumeliens wird ihre Arbeiten, welche wegen des Weihnachtsfestes sistirt worden sind, nach Neujahr wieder aufnehmen. Mehrere Mitglieder der Commission haben sich nach Konstantinopel begeben.

[Militär-Wochenblatt.] Nolte, Major z. D. u. Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Br. Landw.-Regts. Nr. 52, in gleicher Eigenschaft zum Res.-Landw.-Bat. (Hannover) Nr. 73, unter Verleih. eines Patents seiner Charge, v. Böckmann, Major z. D. und Bez.-Commdr. des Res.-Landw.-Bats. (Hannover) Nr. 73, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 52, versetzt. Ruttkowski, Roßarzt vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, unter gleichzeit. Versetz. zum Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Oberroßarzt befördert, Utting, Sek.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, in das 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, Suffrian, Sek.-Lt. vom 3. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 16, unter Belass. in seinem Commdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, in das zweite Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, versetzt, v. Vogel, Oberst à la suite des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17, unter Belass. in seiner Stellung als Commdt. von Karlsruhe, zum 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, à la suite desselben, Goßlar, Hauptm. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51 und commdrt. als Adjut. beim Gen.-Commdo. des 1. Armeecorps, zum überzähl. Major befördert, v. Marschall, Major vom 2. Brandenburg. Ulan.-Regt. Nr. 11 und commdrt. als Adjut. bei dem Gen.-Commdo. des 4. Armeecorps, ein Patent seiner Charge verliehen, v. Brunn gen. v. Kauffungen, Hauptm. a. D., zuletzt Pr.-Lt. im 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ertheilt, Berger, Capitän zur See, zum Contre-Admiral befördert, Przewisinski, Capitän zur See, der Charakter als Contre-Admiral verliehen, Zirzow, Graf v. Hacke, Pirner, Paschen, Capitäns zur See, Patente ihrer Charge verliehen, v. Kall, Graf Schack v. Wittenau-Danckelmann, Stenzel Corvetten-Capitäns, zu Capitäns zur See befördert, v. Eisendecher, Corvetten-Capitäns à la suite des Seeoffiz.-Corps, der Charakter als Capitän zur See verliehen, Braunschweig, Becks, Capitänlts., zu Corvetten-Capitäns, Kirchhoff, Hornung, Riedel, Lts. zur See, zu Capitänslts., Etienne, v. Usedom, Kindt, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, befördert.

[Ein interessanter, für die preußische Geschichte nicht unwichtiger Fund] ist kürzlich in Schweden gemacht worden. Es sind bekanntlich der brandenburgisch-preußischen Fahnen, Standarten, Kanonen und anderer Waffen nicht allzu viele, die als Trophäe in fremden Ländern aufbewahrt werden. In der Ritter-Holms-Kirche zu Stockholm befinden sich nämlich u. a. zwei brandenburgische Fahnen aus der Zeit Georg Wilhelms. Dieselben zeigen in rothem Grunde auf der einen Seite das brandenburgische, auf der andern das kaiserliche Wappen. Wir sehen also, daß der Kaiser sich nicht begnügte, sich von den Brandenburgern den Eid der Treue schwören zu lassen, daß er sogar seine Oberhoheit auf den Fahnen kenntlich machte. — Ebendaselbst befinden sich auch preußische Marine-Flaggen, welche von den Schweden im Jahre 1759 bei Swinemünde weggenommen sind. Dieselben beweisen, daß Friedrich der Große gegen die Schweden wirklich im Haff eine Flotille aufgestellt hatte, was hie und da bezweifelt wird. Aus derselben Zeit rühren auch noch verschiedene Hellebarden (eigentlich Spontons) und einige Kanonen her, die im Marine-Arsenal zu Carlscrona und anderen Orten aufbewahrt werden. Selbstverständlich ist nicht daran zu denken, daß Schweden diese Trophäen herausgiebt. Mit großer Liebenswürdigkeit ist aber von den dortigen Behörden gestattet worden, genaue Zeichnungen von denselben zu machen, die mit den nöthigen historischen Notizen demnächst veröffentlicht werden sollen.

Stuttgart. [Thierbilder.] Seit einigen Tagen ist hier eine Suite von xylographisch hergestellten Thierbildern des Thiermalers Fr. Specht ausgestellt und möchten wir darauf hinweisen, daß diese Blätter die besondere Aufmerksamkeit jedes Thier- und Kunstfreundes verdienen. Die Specht-schen Zeichnungen: Katzenbilder, 7 Blatt, Jagd-Album, 22 Blatt, Hunde-Racen, 21 Blatt, sämmtlich in Mappe, werden sich in den weitesten Kreisen Anerkennung erwerben; die Objecte sind in solcher Naturtreue dargestellt, daß der peinlichste Kritiker zufriedengestellt sein muß. Wir finden in diesen Darstellungen ebenso viel künstlerische Auffassung als gründliches Verständniß der speciellen Natur der betr. Thiere, daß wir es als besondere Pflicht erachten, auf diese gelungenen Blätter aufmerksam zu machen. Nicht minder künstlerisch werthvoll erscheint der Holzschnitt, welcher an Klarheit und Feinheit, sowie an Kraft und Wirkung der vollendetsten Radirung nichts nachgiebt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.